

Jahresabonnement . . . . . 3 Fr.
Halbjährlich . . . . . 1 7/2 Fr.
Vierteljährlich . . . . . 1 Fr.

Fünfter Jahrgang.

Die Zeile oder deren Raum 10 Ct.
Wiederholung . . . . . 7 "
Briefe und Gelder franko.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstrasse 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 16. Oktob. 1869.

Eidgenossenschaft.

- Aus dem Bundesrath. Sitzung v. 12. Oktober 1869.

In einem Konflikt zwischen Bern und Nargau betreffend den Verlauf der Gränze und Wasserrechte am Rothbach bei Murgenthal hat der Bundesrath gefunden, die Ansprüche der Regierung von Nargau wegen Bewilligung von Veränderungen der Gerinne im Flusslauf seien unbegründet und daher abzuweisen, indem verhältnismässig die ganze Jurisdiktion und Polizei über das Wasser der Roth Bern unterstellt sei; was hinwieder Änderungen am Ruhr- und Schmeltenweil oberhalb Murgenthal anbelange, so seien diese Verhältnisse nicht sowohl staatsrechtlicher als zivilrechtlicher Natur und unterliegen demnach dem Entscheide des Bundesgerichts.

Bern. Letzten Sonntag Morgen verunglückte auf der bernischen Staatsbahn bei'r Brücke in Buchholz Kondukteur Gigot, indem er vom Zug herab unter die Räder fiel, daß ihm der Kopf gänzlich vom Rumpfe getrennt wurde.

- Der Verwaltungsrath der eidg. Bank hat in seiner Sitzung vom 11. Oktober die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung der Aktionäre beschlossen, um derselben über die Vorfälle bei dem Comptoir in Zürich einläßlichen Bericht zu erstatten und darauf bezügliche Anträge des Verwaltungsrathes vorzulegen, namentlich auch über die Frage einer Revision der Statuten. Der Tag der Versammlung wird festgesetzt auf Montag 29. November, Vormittags 10 Uhr, im Casino in Bern.

Die bis jetzt ermittelten Veruntreuungen bei dem Comptoir in Zürich, fast ausschließlich auf die zwei letzten Monaten konzentrirend, belaufen sich auf Fr. 2,167,793. 57, wovon Kassa- und Noten-Debit Fr. 1,124,054. 68, nachscripturirte Verbindlichkeiten 1,043,738. 89.

Nach dem von der Direktion dem Verwaltungsrath vorgelegten Berichte ist die Situation der Anstalt auf 30. September 1869, nach Abzug der bis jetzt vermittelten Veruntreuungen bei dem Comptoir von Zürich folgende: Die Verbindlichkeiten gegen Dritte betragen Fr. 19,747,340. 33. Die Guthaben dagegen Franken 17,997,426. 59. Es verbleiben somit als Equivalent für das einbezahlte Aktienkapital von 9 Millionen Franken 7,250,086. 27.

Das nicht einbezahlte Aktienkapital beträgt außerdem 6 Millionen Franken.

Zürich. Freitag den 8. d. Morgens 6 Uhr sprang der Dampfessel in der Oberjäger'schen Fabrik, Saugenrath, Wald. Das ganze Ge-

bäude füllte sich augenblicklich mit Dampf, und im ersten Augenblick glaubte man in der Nachbarschaft an einen Feueranbruch. Einem glücklichen Zufall ist es zuzuschreiben, daß Niemand verunglückt.

- Dem Vernehmen nach ist nun der Betrag der verübten Betrügereien bei der Filiale der eidgen. Bank in Zürich auf die Summe von 2 1/2 Mill. Fr. fixirt.

Luzern. (Korresp.) Luzern hat dato viel Kummerriß, Rathen und Sorgen bis es wieder für die Theologie einen Pastoral- und Moralprofessor hat, der Hr. Amrein ist leider krank geworden und hat seine Entlassung genommen. Die Regierung hat bereits mehrere Köpfe bekommen, mehr als man hier für Neapel braucht, mehr als seiner Zeit der glorieich regierende Kaiser Maximilian. Sie hat den Pfarrer in Sempach gewollt, dann ist sie zum Pfarrer auf Walters' Licht, sofort hat sie dem Pfarrer in Meierskappel die Auswartung gemacht, endlich hat der Pfarrer in Rothenburg eingeschlagen, aber am andern Morgen hat es ihn schon wieder gereut. Ferner, der am besten passen würde, will man nicht, denn es muß immer vor allem aus liberal sein und doch katholisch, von wegen dem Bischof und auch deren Studenten, dann muß einer ein Gelehrter sein, aber doch so, daß z. B. der N. Meier ihm allfällig noch ge wachsen wären, es muß einer nichts mit dem Götze haben und doch keine Tuckmäuser erziehen und andererseits doch machen, daß sie in's Seminar mögen, es muß mit einem Wort dieser Professor auf beiden Achseln tragen, mit einer Pfeife aus zwei Löwen blasen und zwei Herren zugleich dienen können, der Kirche und dem Staat, doch vor allem aus dem Staat. Wir hätten nun an solchen Leuten eben keinen Mangel, aber unsere Lehrstühle zieht ohnehin nicht viele Studenten an und werden nun auch noch die Theologie nicht rentirt, so ist es wirklich schade um die großen Kosten. Nun, nachdem die Regierung nichts gefangen, so wird nun die Professur ausgeschrieben, so daß sich melden kann jeder Bauerpfarrer, ganz demokratisch, es ist in der freien Ausschreibung nicht einmal den Ultramontanen ausgeschlossen, freilich das versteht sich von selbst, da die Regierung ohnehin alle ihre Wachsamkeit darauf zu richten hat, daß das finstere Gewölke des Ultramontanenthums nicht den freien, blauen, heitern, liberalen Himmel des alten katholischen Vororts überziehe. Ja nicht gerade in ihrem eigenen Schooße d. h. der Regierung scheint der Geist des drohenden Konzils auszubrechen, sondern die theologische Lehranstalt selber ist sehr bedroht und angefochten von dem finstern Walten des Jesuitenthums, daher muß auf diesen Posten ein Mann, der Vertrauen

schafft und Vertrauen verdient, daher mit aller Umschreibung gibt man weder die Hoffnung noch das Hoffli auf!

Schöyz. Letzten Sonntag fand im Kollegium Mariahill die Eröffnung der Schule mit feierlichem Gottesdienst, sowie die Weihe von drei neuen Glocken statt. Don Hochw. Hr. Weihbischof P. Kaspar Wili war anwesend und hielt die Predigt.

- Höfe. Montag ist auf der Straße zwischen Schindellegi und Bollerau ein schweres Unglück beegnet. Ein Einspanner von Einsiedeln führte, wie man sich erzählt, ein neuvermähltes Ehepaar gegen Richterschwyl; an einer abschüssigen Stelle wurde das Pferd scheu, das Gefährt warf um und beide Personen wurden zu Boden geschleudert; die Frau wurde todt und der Mann schwer verwundet aufgehoben. Es sollen Angehörige des Kts. Zürich sein. Dem Kutscher kann keine Schuld beigemessen werden.

Schwalben. Der Viehmarkt in Sachseln vom 12. Okt. war stark besahren und es fanden sich viele Käufer ein, welche aber die geforderten Preise zu hoch fanden. Doch wurde in geringerer und daher billigerer Waare viel gehandelt.

Solothurn. Der hochw. Bischof von Basel hat nebst Hrn. Probst Dr. Tanner in Luzern auch Hrn. Dombekan Girardin in Solothurn zur Begleitung an das Concil eingeladen.

Basel. Letzten Sonntag saß ein Knabe von Wohl auf dem Markt und spielte mit seinen Kameraden. Plötzlich geht ein Schuh los, der Knabe springt einige Schritte weit und fällt dann nieder; er wurde sofort aufgehoben und man findet bei der Untersuchung eine doppel-läufige Pistole in seinem Hosensack, die sich entladen hatte und deren Kugel ihm in den Leib gedrungen, worauf bald der Tod erfolgte.

Graubünden. Ein in Odezza etablirter Bürger des Bergdörchens Mons hat seiner Heimat-gemeinde für das Unternehmen einer Verbindungsstraße, die zur Poststraße herabführt, 400 Fr. geschenkt. Es sieht zu hoffen, sagt "freier Rhätier", daß dieses Beispiel andere Wohlhabende zur Nachahmung anspornen werde.

Nargau. Nargau. Am 8. dieß hat Zimmerli, alt Gemeinderath, im Weichel zu Oftringen, als zärtlicher Vater seinem Sohne ein Auge ausgeschlagen. Hauptsächlich wird diese Liebeswürdigkeit gehörig bestraft werden.

- Der "Luzerner Zeitung" schreibt man aus dem Nargau:

Lächerliche Reklame

Motto: Das Riesenkind kommt!

Das Riesenkind ist da

Mit einer an die lächerliche Chartataneerei grenzenden, ja unter eigentliche Handwurzeln



zu rechnenden Vausbackigkeit ist in diesen Tagen auf den 11. Oktober im Jahre des Heiles 1869 die längst „ersehnte“, „mit allgemeiner Spannung erwartete“, ein „vernichtendes Gericht“ über Jesuitenmoral bringende Broschüre des Klosterstümers Augustin Keller; „+++ Die Moralktheologie des Jesuiten Vater Gury +++“ in den radikalsten Zeitungen allen ausgekündet zu lesen. Unwillkürlich denkt man bei Lesung von Dingen, wie

„Lehrbuch am Priesterseminar des Bisthums Basel“

1 „24 1/2 Bogen“!  
1 „Preis nur 3 Fr.“!

an die Judenräumer-Risiken an Marktbuden:

„Noch nie dagewesen!“ „Unerhört!“  
„Fabelhafte Spottpreise!“ „Kauft, kauft, kauft!“

Hr. Keller selbst hat die liebenswürdige Bescheidenheit, seinem Namen das Dr. vorzusetzen, dem man fast eine andere Interpretation zu geben versucht sein könnte; doch liegt die Vermuthung näher, daß damit „Doktor beider Rechte“ bedeutet werden soll, wobei man dann allerdings Kellers Vorliebe für allopathische Behandlung im Doktorwesen erklärlich finden mag! Unsere Ansicht war immer, wie großer Keller seine Kritikbrochüre macht und je höher deren Preis zu stehen kommt, desto besser. Für ein Sammelcurium hämischer Kritik und böswilliger Phrasen eines seine Kirche anspendenden Katholiken verliert nicht Jedermann gern viele Zeit und eilige Franken.

Wer das Ding aber kaufen möchte, besinne sich noch, und gebe dann lieber die drei Franken einem würdigen Armen, einem kranken Arbeiter, einer darbedenden Familie! Er thut so ein sittlich edleres Werk — wenigstens nach Gury's Moral!

— Die diesjährige Hopfernte, soweit sie hier betrieben wird, fiel schlecht aus. Die Preise desselben variiren zwischen 2—300 Fr. per Zentner. Immerhin noch ein rentables Geschäft.

— In Esfenwil hat eine Ehefrau, Mutter von 5 Kindern, welche durch die Stübeleier irrthümliche Schwächen zugezogen, mit einer Holzart sich an der linken Hand 5 Hiebe versetzt, so daß die verletzte Hand für immer unbrauchbar ist.

St Gallen. Der Kaiser von Frankreich hat für das polnische Museum in Rapperschwil an den Grafen von Plater 1000 Fr. gesendet.

## Seuicleton.

### Das Testament und der Kaufvertrag.

(Fortsetzung)

„Falsch?“ fragte Wolfgang, „ich habe sie erst gestern von einem redlichen Manne eingekauft und es ist mir nicht in den Sinn gekommen, sie für falsch zu halten.“

„Dennoch sind sie es,“ entgegnete der Rechtsgelehrte. „Schauen Sie, hier fehlt ein Bindestrich, der sich in allen echten Scheinen dieser Art findet.“

Wolfgang besah sich die Banknoten ganz genau; je länger er das Auge darauf gefestert hielt, desto mehr stieg ihm das Blut aus dem Herzen nach den Schläfen, denn es war ein jurchtbarer Verdacht bei ihm rege geworden. „Ich habe jetzt kein anderes Geld bei mir,“ sagte er; „Sie müssen sich gedulden bis in

Waadt. In Vivis ist eine neue Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft gegründet worden, welche schon nächstes Jahr zwei Dampfer in Thätigkeit will setzen lassen.

— Laut dem „Nouveliste“, war man schon am Ende der letzten Woche in La Cote und Lavaux in voller Weinlese begriffen; die Qualität sei besser, die Quantität geringer als 1868.

Wallis. \* \* Der Kanton Wallis hat unter dem Schutze der neuen Bundesverfassung, die seinen Weinen frei Ausfuhr eröffnet, in diesem Landesprodukt große Fortschritte gemacht. Abgesehen, daß der bisherige Weinbau besser und rationeller betrieben worden, wurden Pflanzlinge von besten bekannten Qualitäten aller Länder gesetzt, so daß nun neben Malvoisier auch Neuenburger, Rhein-, Moselweine etc. produziert werden. Die geographische Lage des Landes und der warme Boden bringen die Trauben 6—7 Wochen früher zur Reife als im Waadtlande und irgendwo in der Schweiz. Diesen günstigen Verhältnissen verdanken nun die dortigen Weingelände einen schönen Erwerb im aufstehenden Traubenhandel, der nach zuverlässigen Berichten bis heute einzig für Sitten und Angewandtheit eine Ausfuhr von über 3000 Zentner des herrlichen Gewächses nach der Mittelschweiz umfaßt.

Genf. Herr Staatsrath Friedrich ist vom Organisationskomitee des National-Monuments für seine tüchtige Präsidial-Veitung auf den Antrag seines politischen Gegners, Herrn Alt-Staatsrath Bantier, mit einem silbernen Becher beschenkt worden. Von den Beiträgen zur Deckung der Gesamtkosten der Feierlichkeit bleibt noch ein Ueberschuß von 1700 Fr., welche für ein von Genfer Künstlern zu fertigendes Fest-Werk verwendet werden. Die Auflösung des Komitee's hat letzten Dienstag durch ein Bankett stattgefunden.

## Ausland.

Frankreich. Paris. Das Parquet der Seine hat eine Fepesche erhalten, welche bestätigt, daß der Leichnam von Vater Kind zwischen Olmiller und Watwiller aufgefunden und auf die Mairie von Couz gebracht worden ist. Der Leichnam trägt mehrere Wunden. Der Zeitpunkt des Todes scheint sechs Wochen zurück zu liegen.

Deutschland. Preußen. In Königsberg sind am 5. die bei einem Brande der Flachswaage 30,000 Ztr. Flach durch das Feuer

vernichtet worden. Die Vorräthe waren mit 500,000 Ztr., die Gebäude mit 18,000 Ztr. versichert; von ersterer ist fast nichts gerettet. Durch den Brand, über dessen Entstehung bis jetzt noch nichts bekannt ist, sind 100 Arbeiter brodlos geworden.

vernichtet worden. Die Vorräthe waren mit 500,000 Ztr., die Gebäude mit 18,000 Ztr. versichert; von ersterer ist fast nichts gerettet. Durch den Brand, über dessen Entstehung bis jetzt noch nichts bekannt ist, sind 100 Arbeiter brodlos geworden.

— Der preussische Vorausschlag für 1870 enthält ein Defizit von 5,400,000 Thalern oder ungefähr 21 1/2 Millionen Franken. Nicht wenig.

— Württemberg. Die Residenz Stuttgart zählt gegenwärtig an 80,000 Einwohner und kann nunmehr zu den Großstädten gerechnet werden.

Oesterreich. Eines der berühmtesten Gemälde Albrecht Dürer's, „der Tod Mariens“, das man für verloren hielt, ist kürzlich in einer kleinen Kirche Oberösterreichs gefunden worden.

Rußland. Ein kaiserlicher Ukas befiehlt die Aufhebung der römisch-katholischen Diözese des Gouvernements Winsk. In der Hauptstadt des Gouvernements fand am 3. Okt. in der bisherigen katholischen Kathedrale der erste russische Gottesdienst statt.

England. Am 10. d. fand ein Umzug von 40,000 Fenians in den Straßen von London statt. Den gleichen Tag wohnten in Dublin 12,000 Personen einem Meeting bei, welches die Amnestierung der ins Zuchthaus verurtheilten Fenians forderte. Keine Unordnung in keiner Richtung.

— Ein amtlicher Bericht macht den Thee- und Kaffeetrinkern Londons die nicht weniger als erquickliche Eröffnung, daß von 464 Kühen im Bezirke Marylebone 310 mit der Maul- und Klauenseuche befallen sind, daß die Milchzüchter die von diesen Thieren gewonnene Milch eigenem Zugeständnisse gemäß mit der von gesunden Thieren gemischten und daß nicht nur die Bewohner von Marylebone, sondern auch die allerandern Londoner Bezirke wahrscheinlich schon einige Zeit lang mit der Milch der inficirten Thiere bedient worden sind. Zur Beruhigung des Publikums ist jedoch hinzugesagt, daß die Sterblichkeitsstatistiken keine Zunahme in der Mortalität der Kinder zeigen, daß also mit dem Trinken dieser Milch wenig, wenn überhaupt welche Gefahr verbunden ist.

Türkei. Die russische Regierung hat vor einigen Tagen ein neues außerordentlich strenges Gesetz hinsichtlich politischer Vergehen erlassen, wonach auf Basquille gegen den Kaiser die Todesstrafe gesetzt ist, und diejenigen, welche verbotene Zeitungen oder Brochüren einschmuggeln oder verbreiten, mit fünf- bis fünfzehnjähriger Verbannung nach Sibirien bestraft werden. Nicht moskowitzisch!

den nächsten Tagen.“

„Gut, aber nehmen Sie sich mit Banknoten in Acht; das ganze Land ist mit falschen Scheinen überschwemmt, mit inländischen und mit ausländischen, und die Behörde macht eifrig Jagd auf die Verbreiter! Wer sich damit betreffen läßt, kommt natürlich in den bösesten Verdacht.“

Wolfgang eilte fort; in einem stillen Kaffeehaus ließ er sich in einer Ecke nieder. Außer ihm befanden sich nur noch zwei Personen im Zimmer, welche in ein eifriges Gespräch vertheilt waren. Er hörte nicht darauf, weil er mit seinen eigenen Gedanken zu sehr beschäftigt war.

„Ah, Sennsheim, dein Verdacht geht doch wohl etwas zu weit,“ sagte der Eine zum Andern. „Cedernstein ist doch ein Ehrenmann.“

Dieser Name traf sein Ohr und nun wurde er auf einmal aufmerksam und horchte. Sennsheim fuhr fort: „Ein Ehrenmann; ich will das Gegentheil gerade nicht gesagt haben, aber — —“

„Nun?“

„Erinnerst du dich noch jenes Spielabends, an dem er seine ganze Habe verlor und mir einen Guineen ausstreckte?“

„Ganz genau.“

„Nun, am folgenden Tage hatte er Geld die Hülle und Fülle und er löste den Schein theils mit solchen Scheinen ein Sie fielen mir auf, weil sie so frisch aussahen, als wenn sie eben vom Drucke kämen. Damals blieb keiner in meiner Hand, weil ich alles wieder verlor. Cedernstein ist jedenfalls der erste gewesen, welcher sich ausgab.“

„Wußt er darum der Fälscher sein?“

„Gerade muß nicht, aber ich kann mir auf keine andere Weise erklären, wie er alle seine Schulden hat bezahlen und noch dazu neue Erwerbungen machen können. Ich weiß ganz genau, daß kaum noch eine Scholle sein wirkliches Eigenthum war.“

„Das sind keine Gründe für einen so suschten Verdacht.“

„Nun, ich habe noch einen andern. Eines Tages sah ich, daß Cedernstein eine Frau und einen jungen Menschen zu Schiffe brachte; das fiel mir auf, ich schöpfte einen allge-

gypten. in De ste r Orientreise Bar-na nach Jerusalem nach Neapp jers befindet den Wriust die beiden ranslanting Kaiserin de hen.

Der Bize überhaupt seit des S einer glän und Diplo man aber Charakter wollte, so d zusammenk konstitution politische L persönlicher Welt hängt als an Fü feke, w Gesege, u bengen m durch bloß gemacht, n

— In letzten W Edener n das Vieh u vernehmen ses sei. w verhaftet. was Wah

— Wa wie gewiß Kirchweie hellen Tag in allen T schönen. der, wenn einfallen r sen Kilbi Menderung zu machen von Schu in Arm, d durch die wort:

meinen B ihn gefah

„Das r der Kntid hinweg ich früher ten wo li

Es liek kommen ich konnte

Der M theilte mi nicht meh

„Ich w ich mußd rachholen.

Da rei den er paßte nic ihn an u Leiter au

Ich fand dings ver kräftigen Im Junn



e waren mit 18.000 Uhr. nichts gerettet. Entsehung bis 100 Arbeiter

ag für 1870 000 Thalern cauten. Nicht

esidenz Stutt- 10 Einwohner pfländen ge-

hmt.ken Ge- od Mariens", st kürzlich in ichs gefunden

Ullas befehlt olischen Vid- st. In der fand am 3. ischen Kathe- dienst statt.

ein Umzug Strafen von ag wohnten in Meeting bei, us Ruchthaus keine Un-

acht den Thee- e nicht weniger von 464 Kühen mit der Waul- dass die Milch- wonnene Milch mit der von dass nicht nur e, sondern auch e wahrscheinlich r Milch der in- sind. Zur Be- sch hinzugefügt, keine Zunahme zeigen, daß also wenig, wenn bunden ist.

derung hat vor ordentlich stren- ger Vergessen er- legen den Kaiser und diejenigen, oder Brotschüren, mit fünf- bis nach Sibirien omnitisch!

es Spielabends, verlor und mir

hatte er Geld löste den Schein ein Sie fielen ausfallen, als kämen. Damals weil ich alles ist jedenfalls der gab."

her sein?" ich kann mir auf wie er alle seine noch dazu neue en. Ich weiß ch eine Scholle ar."

ir einen so fürcht- r andern. Eines stein eine Frau zu Schiffe brach- öppte einen allge-

**Ägypten.** Die große Neuigkeit des Tages in Oesterreich ist die nun fest beschlossene Orientreise des Kaisers. Die Reise über Barina nach Konstantinopel und von da über Jerusalem zur Eröffnung des Suezkanals nach Ägypten; in der Begleitung des Kaisers befinden sich der Reichskanzler, die beiden Ministerpräsidenten und wahrscheinlich die beiden Handelsminister. Die Reise von Konstantinopel an wird der Kaiser mit der Kaiserin der Franzosen und dem Sultan machen.

Der Vize-König von Ägypten darf sich überhaupt Hoffnung machen, das Eröffnungsfest des Suezkanals durch die Anwesenheit einer glänzenden Zahl erlauchter Häupter und Diplomaten verherrlicht zu sehen. Wenn man aber hieraus auf einen politischen Charakter dieses Zusammentreffens schließen wollte, so dürfte man zu weit gehen. Fürstenzusammenkünfte haben überhaupt in unserer konstitutionellen Zeit nicht mehr die eminent politische Bedeutung, wie in der Zeit der persönlichen Absolutismus. Die Gesichte der Welt hängen heute an ganz andern Fäden, als an Fürstentum; es gibt bestimmte Gesetze, welche die heutige Politik regieren, Gesetze, unter die sich auch die Monarchen beugen müssen und diese Gesetze werden durch bloße persönliche Begegnungen weder gemacht, noch umgestoßen.

### Freiburg.

In Breitenried bei Heitenried ist letzten Montag Abend ein Haus samt das Vieh und einiges Mobiliar verbrannt. Heute vernahmen wir, der Eigentümer des Hauses sei wegen muthmaßlicher Brandstiftung verhaftet. Die Untersuchung wird zeigen, was Wahres an dem Gerüchte ist.

Wahrhaft empörend ist es zu sehen, wie gewisse Leute während der wochenlangen Kirchweih zum Vergnügen der Jugend am hellen Tage betrunken die Stadt durchziehen, in allen Tonarten schreiend, nur in keiner schänden. Es nimmt uns in der That Wunder, wenn es der Polizeidirektion einmal einfallen wird, diesem jährlichen und endlosen Kirbistand durch einen Vorschlag für Aenderung des Wirtschaftsgesetzes ein Ende zu machen. Dieser Tage zog eine Bande von Schulknaben — 6 und 7 jährig — Arm in Arm, den Professionstrinker nachahmend, durch die Straßen und getreu dem Sprichwort:

meinen Verdacht und fragte den Kutscher, der ihn gefahren, nach den Leuten."

"Das war die schwarze Eybille," sagte der Kutscher, knallte auf seine Kofse und jubte hinweg. Von der schwarzen Eybille habe ich früher schon gehört, und kannte den Garten wo sie wohnte.

Es ließ mir keine Ruh, ich mußte dahinter kommen. Das Gartenthürchen war geschlossen, ich konnte nicht hinein.

Der Nachbar sah über den Zaun und theilte mir mit, daß die schwarze Eybille nicht mehr da sei.

"Ich weiß es," gab ich zur Antwort, "aber ich muß durchaus hinein und etwas Vergessenes nachholen."

Da reichte mir der Mann einen Schlüssel, den er in seinem Garten gefunden. Er paßte nicht zu dem Thürchen, aber ich hielt ihn an mir und kletterte mit Hülfe einer Leiter aus dem Nachbargarten über die Hecke. Ich fand ein kleines Haus, dessen Thüre allerdings verschlossen war, die ich aber mit einem kräftigen Drucke aus dem Schlosse sprengte. Im Innern standen alle Zimmer offen, nur

Wie die Alten Jungen, So zwitschern die Jungen, Vive la bénichon! schreiend, ein ekklatanter Beweis, wie das gute Beispiel Nachahmung findet.

Der Staatsrath publizirt einen Beschlus, bezüglich der Wahl der eigentlichen Geschwornen. Die Wahl wird gleichzeitig mit den Nationalrathswahlen und nach Kriedensgerichtskreisen stattfinden. Der französische Theil hat 80, der deutsche 26 Geschworne, für die Dauer von 6 Jahren zu wählen.

### Verschiedenes.

**Gewissensfrage.** Ein originelles Zwiegespräch entspann sich kürzlich zwischen einem Polizeirichter in London und einem von ihm verhörten Vagabunden. Der Letztere trug sein Gesicht in dem Rahmen eines schwarzen Vollbartes von seltenem Wuchse. Nachdem der Polizeirichter den Verhafteten über sein bisheriges Leben befragt hatte, bemerkte er: "Wenn man alles das glauben soll, was Euch zur Last gelegt wird, so müßt Ihr ein Gewissen haben, das so schwarz ist wie Euer Bart." — "Je nun," versetzte der bärtige Vagabund, "wenn man die Gewissen nach den Werten abwägen wollte, so dürfte Eure Herrlichkeit gar kein Gewissen haben."

**Sicheres Eigenthum.** Ein General fragte einen Hauptmann, wie alt er sei. "Ganz bestimmt weiß ich das nicht," war die Antwort, "ich denke 38 oder 48." — "Wie," meinte der General, "bei 10 Jahren wissen Sie das nicht?" — "Ei, mein Herr," erwiderte der Hauptmann, "ich zähle mein Geld, meine Schafe, meine Kinder etc., aber nie meine Jahre, denn die können mir nicht gestohlen werden."

**Fataler Regen.** "Hergott, regnet's wieder in die Gerste 'nein!" — "Das ist ja gut, da wächst sie recht." — "Ja wohl! daß wir hener ein noch wässerigeres Bier kriegen."

**Die gute Kundschaft.** Eine Frau gab einen Brief auf die Post, und als ihr das dafür geforderte Porto zu hoch schien, sagte sie zu dem Postbeamten: "Sie müssen mich nicht überfordern, denn da ich jetzt noch mehr Briefe zu schreiben habe, so werden Sie an mir eine gute Kundschaft haben."

**Die gefällige Zuhörerin.** Ein Dichter las einer Dame sein Trauerspiel vor; er merkte bald, daß sie gähnte und ihm keine Aufmerksamkeit schenkte. "Sie haben wohl Langeweile, gnädige Frau!" sagte er. "Das thut nichts," erwiderte sie, "leien sie fort."

eines war verschlossen und daran paßte der Schlüssel. Der Raum war leer als ich über die Diele schritt, gab eines der Bretter nach. Ohne daß ich eine Absicht dabei hatte, bückte ich mich nieder und fand, daß es angehängt, statt genagelt war. Das fiel mir natürlich auf und brachte es von der Stelle. Was glaubst du nun, was ich da fand?"

"Nun?"

"Dieses Päckchen, mein Freund."

Er legte ein kleines Päckchen auf den Tisch und breitete es auseinander. "Nicht wahr, mein Lieber, daß sind doch auf's Haar dieselben falschen Noten, welche so massenhaft im Umlaufe sind?"

Der Andere neigte sich über die Noten und entgegnete: "Wahrhaftig es sind dieselben; aber es beweist nicht gegen den Grafen." "Vielleicht doch," entgegnete Semmishheim, "jedemfalls habe ich die Absicht, ihm zu Leibe zu gehen und wenn er nicht sehr gut zählt, den Preis einzustreichen, welcher auf den Fälscher gestellt ist. Dir habe ich meine Absicht offenbart, weil ich eines Zeugniß bedarf. Du wirst mir bezeugen, daß Cedern-

Im Porzellanladen. Dienstmädchen: (mit einem zerbrochenen Kaffeetopf in der Hand): "Kann ich hier wohl eben einen solchen Kaffeetopf erhalten?"

Kommiss: "Vadaure unendlich, unsere Kaffeetöpfe haben sämmtlich Böden und ganze Henkel."

Zu rechter Zeit. Jemand warb die Treppe hinuntergeworfen. "Eben recht," sagte er, "gerade wollte ich hinabgehen."

Redaktion von S. Huser.

### Marktbericht von Bern

vom 12. Oktober 1869.

Der heutige Viehmarkt ist sehr schwach besetzt. Es mögen nicht über 250 Stück auf dem Plage gewesen sein. Es wird wenig gekauft und die Preise stehen hoch. Vom Erlenbacher Marke ist beinahe keine Waare angekommen.

Die Getreidepreise sind unter der Rubrik "Getreide, borse" verzeichnet.

Der Gemüsemarkt ist mittelmäßig besetzt. Kartoffeln 23 Rp. per Immi; Nessel 25 Rp., Birnen 25-30 Rp. per Immi. Trauben 25 Ct. per Pfd.

Futter in Ballen Fr. 1. 02 bis Fr. 1. 15 per Pfd. Eier 10 Stück für 60 Cts.

Fleischpreise in der Antenkoube: Rindfleisch 50-55 Rp.; Kalbfleisch 60-65 Rp.; Schafffleisch 55 Rp.; fetter Speck St. 90 bis Fr. 1, Schmeer St. 95 und magerer Speck St. 80 Ct. und grünes Fleisch 60 Rp. per Pfund.

Schweine galtten 40 bis 46 Rp., Kälber galtten 35 bis 50 Rp. per Pfund.

Heu gilt Fr. 4-5, und neues Stroh Fr. 2 bis 3 per Zentner.

Holz wenig Vorrath Buchenholz gilt Fr. 39-42 und Tannenholz Fr. 27 bis 28.

Honig in Waben bläuliger als sonst, 80 Rp. per Pfd. Zwetschgen 50 Rp. per Immi.

(Bern. Tagespost.)

### Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effekten-Handlung **Abolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

stein die Noten schon an jenem Abende ausgab. Natürlich ehältst Du dafür einen Antheil."

Semmishheim und sein Freund erhoben sich und vertiegen das Kaffeehaus. Da nahm Wolfgang eine Banknote und fewes Papier aus der Tasche, welches von dem Lahuren Fiedler erhalten hatte, um beide miteinander zu vergleichen.

"Bei Gott," murmelte er nach einer Zeit, "jener Willibald ist der Fälscher und der Graf hat sich seiner bedient. Die arme Isabella, wie wird sie es tragen, wenn dieser Semmishheim kommt?"

Wolfgang wart sich auf ein Pferd und sprengte nach Kesselsheim und von dort nach Cedernstein.

Als er dort ankam, fand er die Gräfin Isabella in großer Aufregung. Er sah, daß sich etwas Wichtiges ereignet hatte. Witt Entsetzen ging ihm der Gedanke durch den Kopf: "Du kommst schon zu spät!"

"Frau Gräfin," sagte er, "ich muß sogleich den Herrn Grafen sprechen."

(Fortsetzung, folgt.)



# Deutscher Anzeiger.

Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haafenstein und Bogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.

## Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Das Komite hat beschlossen die Ziehung, vom 14. Oktober endgültig auf den 17. November d. J. zu verlegen.

Loose à Fr. 1. 25 Ct. empfiehlt zur gefl. Abnahme

Die Generalagentur Ulm.

### In jeder Gemeinde oder größeren Ortschaft der Schweiz

suchen wir auf nächsten Oktober solide Leute, welche es übernehmen wollen, mit einem leicht absetzbaren, die Hauswirtschaft beschlagenden Artikel, in jedem Hause ihres Wirkungskreises die Kunde zu machen. Zu diesem Zwecke erhalten sie, nebst dem sonst dazu notwendigen Apparate, die erste Lieferung des fraglichen Artikels, franko, welche sie sofort abgeben, das Geld dafür einziehen und — als Eigenthum behalten können.

Nachher haben sie die Pflicht auf sich, die spätern Lieferungen gegen eine Vergütung von 5 Cts. per Stück richtig an ihre Adresse abzugeben und das Geld fernweisen, zu unsern Händen, dafür einzuziehen.

Auf frankirte, mit den nöthigen Ausweisen, wie Zeugnisse u. dergleichen Anfragen, wird, ebenfalls franko, Auskunft ertheilt von der

**Verlagsbuchhandlung von R. Zenni in Bern.**

## DR. PATTISON'S GICHTWATTE

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals-, und Zahnschmerzen, Kopf-, Haut- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken und Leidenweh u. s. w. Alle andern Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Paketen zu Fr. 1 — und halben zu 60 Ct. bei

Herrn Wittet, Apotheker.

## Reise nach den Festlichkeiten der Einweihung des Kanals v. Suez durch Italien.

**Einschiffung in Brindisi** (Reise per Eisenbahn) Seereise dorthin um die Hälfte kürzer als über Marseille.

Wohnung und Nahrung im Sthmus zugesichert.

**Auskunft und Billete** ertheilen D. Minaur, Agent der oberitalienischen Bahnen, rue Anber, Nr. 1 in Paris, und Müller & Grimm in Basel.

## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete zeigt seinen verehrlichen Abonnenten auf „Alte und neue Welt“ an, daß er den H. Karl und Niklaus Benziger, Buchhandlung in Einsiedeln, kein Geld mehr zusenden wird, bis er die folgenden Hefte und den Restanz Prämie zu 1869 erhalten hat.

Wenn die H. Gebr. Benziger dieser Aufforderung nicht Folge leisten, so können dieselben, die verehrlichen Abonnenten, welche ich aufgenommen habe, selbst bedienen.

Easens, den 18. Sept. 1869.

J. Boffi, Organist.

In der Buchhandlung Kraut & Boffhart in Zürich ist zu haben:

Des alten Schäfer Thomas neueste

Prophezeiung

auf das Jahr 1870.

Es ist dieses die interessanteste Prophezeiung die jemals erschienen ist. Der Schäfer Thomas verwehlet seinen Kopf, daß diese Prophezeiung im blutigen Jahre 1870 genau in Erfüllung gehen wird.

Durch frankirte Einsendung einer 20 Ct Marke wird dieselbe überallhin franko expedirt.

Für Wiebervetkäufer: 50 Expl. Fr. 5; 100 Expl. Fr. 9.



### Verloren!

Samstag, den 11. Sept., hat mein Heltenried Geld verloren. Der ehrliche Finder ist gebeten, das Geld im Bureau dieses Blattes gegen ein angemessenes Trinkgeld zurück zu bringen.

### Pacht-Gesuch.

Zwei verheiratete Leute ohne Kinder, die deutsch und französisch sprechen, wünschen vom 1. bis 30. November 1869 eine Bäckerei, mit oder ohne Wirthschaft zu pachten. Frankirte Offerten mit J. B. bezeichnet besördert die Expedition der Freiburger-Zeitung.

### Zu verkaufen.

Zu verkaufen 10 bis 12 Tausend Schuh Heu und Gmd, um auf Platz zu verzeihen, in der Nähe einer Käferei, wie auch das Nachwend Sich anzumelden beim Hrn. Ammann von Wertelach.

## Gefangunterhaltung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß der Gesangsverein des deutschen Bezirks Sonntag den 17. Okt. einen Ausflug nach Neuchâten machen und daselbst eine Gefangunterhaltung geben wird.

Alle Freunde und Liebhaber sind freundlichst eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden.

J. Pellet, Wirth in Neuchâten.

Original-Staats-Prämienlose sind überall zu spielen erlaubt.

## Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom Staate genehmigte und garantierte große

### Geld-Verlosung

von über Eine Million 47,000 Thaler, deren Gewinnziehung beginnt schon am 20. Oktober d. J.

Diese Ziehungen sind amtlich festgestellt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Der allerhöchste Gewinn ist ev.

Mark 250,000 od. Fr. 375,000.

Die Hauptpreise sind Mark:

150,000; 100,000; 50,000; 25,000;

2 à 20,000; 3 à 15,000; 3 à 12,000;

3 à 10,000; 4 à 8,000; 5 à 6,000;

11 à 5,000; 29 à 3,000; 131 à 2,000;

6 à 1,500; 5 à 1,200; 15 6a 1,000;

206 à 500; 6 à 300; 272 à 200;

11,800 à 110 u. u.

in Allem über 25,000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich „Original-Staatslose“ für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen

Preisen: Ein Ganzes Fr. 7. 50. — Ein Halbes Fr. 3. 75. — unter Zusicherung promptester

Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Original-Staatslose selbst in Händen

und sind solche daher nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher

Liste prompt übersandt. Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende

Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Orten

ausgeführt. Man bestelle sich baldigst vertrauensvoll und direkt zu wenden an die beauftragte Staats-Effekten-Handlung

## Ad. Haas, in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli dieses

Jahres die allerhöchsten Gewinne persönlich ausgezahlt.

Die Ziehungen beginnen unweigerlich am 20. Oktober. Dieser Datum ist amtlich festgestellt

Jahres Halbjahres Bierfest

F

Freiburg,

Wie w an die eida. hebung der lassenen Ver t u n g s t e u

Wittw der Gottba und hat die die Ueberzeu des großen ist. Ein w und der Sch und Pflicht; genauer reg Was die führen sie, Luzern über von Zug u von hier u Bellinzona; einseitig u seits über Grenze geg Abzweigung länge dieser

Die höch Tunnel vor beträgt 116 fälle dervelt

Während für die An wird die G daß die G Rheinbrück bunden wir

Die Da und damit auf 9 Jah

Damit e finde, ist e betreffende Subsidie v Von dieser die Schwere Rest werde so zwar, d zu erwart Aktionären abwirft, Staaten e was sie h Hälfte an Subventio

Die Uel triebes ist Bundesra gesellschaft